

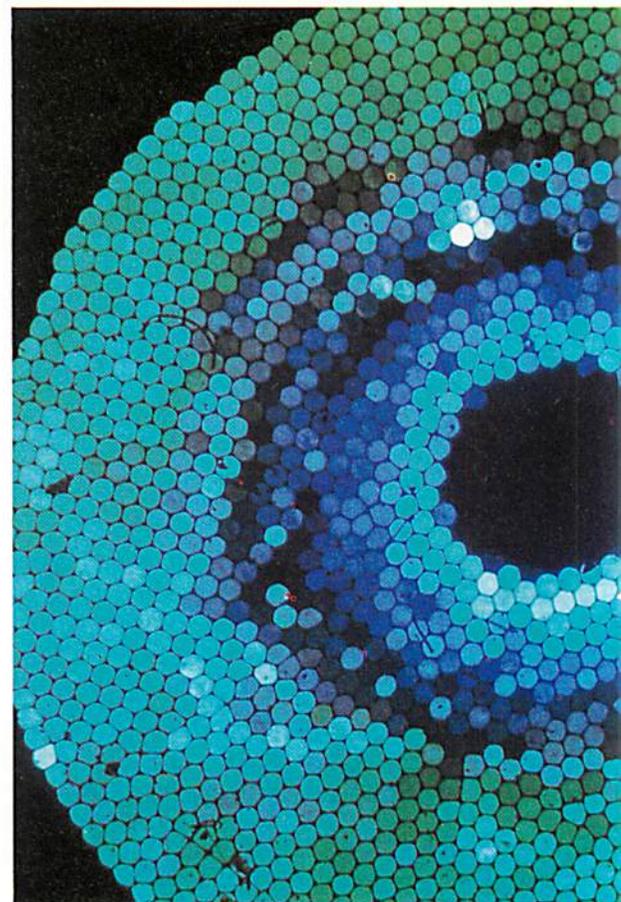
## Von Sinnen betrogen

*Je mehr wir in die Tiefen des Geistes eindringen, umso stärker müssen wir an unseren Sinnesorganen zweifeln; denn selbst Halluzinationen scheinen für den Augenzeugen „wirklich“ zu sein. Vielleicht müssen wir unsere Vorstellung von der Wirklichkeit wesentlich korrigieren.*

Die erstaunlichen Erlebnisse von Ruth sind in der Geschichte der Psychologie keineswegs eine Seltenheit. In der psychiatrischen Literatur gibt es zahlreiche Beispiele von normalen Menschen, die eine Zeitlang unter Halluzinationen litten. Das Verhalten dieser Scheingebilde war völlig normal. Die Halluzination kann von dem Betroffenen von allen Seiten betrachtet werden, sie wird in Spiegeln reflektiert und verdoppelt sich, wenn auf das Auge des Beobachters Druck ausgeübt wird, wie dies auch bei realen Gegenständen geschieht. Doch da sie keine objektive Wirklichkeit sind, können sie nicht Lichtstrahlen brechen, diese ins Auge projizieren, das dadurch im Gehirn ein Bild entstehen läßt.

Dennoch ist dieses vorhanden – wenigstens für *einen* Menschen. Das bedeutet, bei Halluzinationen lassen nicht Sinnesreize im Gehirn ein Bild entstehen, sondern das Gehirn muß selbst ein Bild erschaffen und es auf irgendeine Weise an die Stelle „projizieren“, an der es

*Unsere Sinneswahrnehmungen entsprechen nicht immer der Wirklichkeit. Das Hologramm eines Apfels (oben) sieht völlig „real“ aus, und doch ist es nur ein von Laserlicht geschaffenes Bild. Ein von Geburt an blinder Mensch kann sich unter der grünen Farbe eines Apfels nichts vorstellen. Tiere sehen die Welt ganz anders: Eine Biene würde das Auge eines Vogels in einzelnen Segmenten sehen (rechts). Delphine (ganz rechts) benutzen ein Echolot, um zu „sehen“ und besitzen möglicherweise sogar eine Art Sehvermögen durch Röntgenstrahlen.*



gesehen wird. Ähnliche Prozesse liegen den Halluzinationen anderer Sinnesorgane zugrunde, zum Beispiel bei eingebildeten Stimmen oder Tönen.

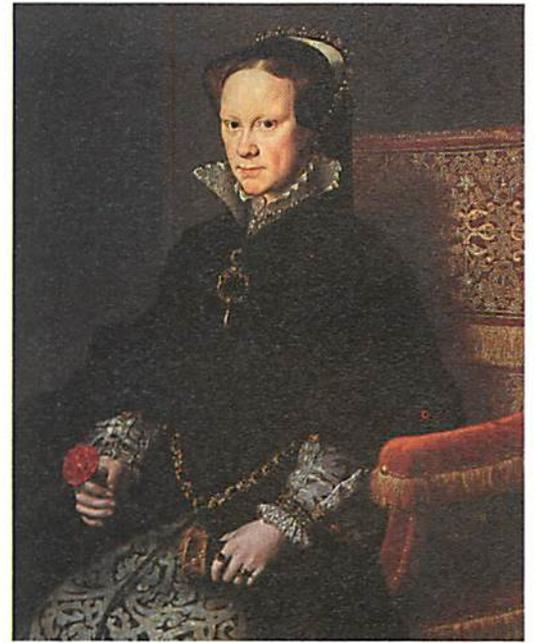
Halluzinationen erzeugen meist die Angst, wahnsinnig zu werden. Der Betroffene sucht psychiatrische Hilfe und wird schließlich, wenn er Glück hat, geheilt. Halluzinationen treten in den verschiedensten Zuständen auf, beim Aufwachen, im Schlaf, in Trance oder Hypnose und im halbawachen Zustand. Häufig werden sie so intensiv erlebt, daß der Betroffene von ihrer Wirklichkeit überzeugt ist.

### Träume sind nicht immer Schäume

Jeder von uns hat schon in Träumen Halluzinationen erfahren. Der größte Teil unserer Träume besteht aus unwichtigen Erinnerungsfetzen, Übersteigerungen von Ängsten oder Wünschen, die ins Unterbewußte verdrängt wurden, und manchmal aus der Umsetzung körperlicher Empfindungen – zum Beispiel wenn jemand träumt, er würde ersticken, wobei ihm nur das Kissen übers Gesicht geruscht ist. Viele anscheinend gewöhnliche Träume tragen einen präkognitiven Charakter, wie J. W. Dunne in seinem Buch *An experiment with time* (1927) zu zeigen versucht. Träume, die durch ihre verblüffende Lebendigkeit und außerordentliche Wirkung auf den Träumenden besonders hervorstechen, sind manchmal von einer deutlich präkognitiven Art. Die Bilder eines Traums befinden sich nur im Träumenden und entsprechen keiner äußeren, sinn-

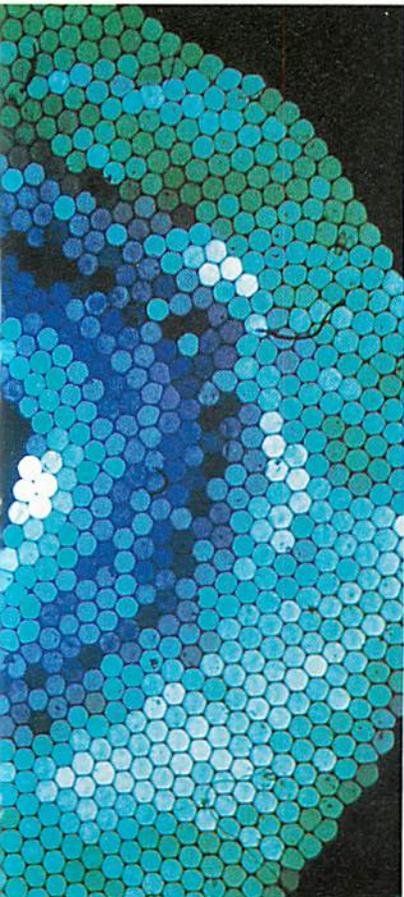
Rechts:

*Königin Mary I. (1516–1558), die mit Philipp von Spanien verheiratet war, machte eine hysterische Scheinschwangerschaft durch. In derartigen Fällen deuten alle äußeren Zeichen auf eine fortschreitende Gravidität. Die Menstruation setzt aus, die Betroffene erlebt die Schwangerschaftsübelkeit und andere damit verbundene Symptome, ohne daß sich ein Kind im Leib befindet. Anscheinend wird dieser Vorgang durch ein ausgeprägtes Verlangen nach einem Kind ausgelöst.*



lich wahrnehmbaren Wirklichkeit. Doch wenn es sich um einen präkognitiven Traum handelt, sind die Traumbilder Schatten der kommenden Ereignisse und ebenso wirklich wie der Schatten eines Menschen, der vorbeigeht, während die Sonne im Rücken steht.

Im Mittelalter hatte man große Angst vor *incubi* und *succubi*. Dies sind männliche beziehungsweise weibliche Dämonen, die mit schlafenden Männern und Frauen Geschlechtsverkehr hatten. In ihnen sah man die Ursache



Vor einigen Jahren war der Schriftsteller David Christie-Murray gebeten worden, an einer Schule einen Vortrag über Parapsychologie zu halten. Vor der Rede gab der Lehrer, der den Vortrag organisiert hatte, ein Essen. Bei dieser Gelegenheit erzählte eine Mutter, deren beide Söhne diese Schule besuchten, Christie-Murray folgende Geschichte:

Die Frau hatte sich immer nach einer Tochter gesehnt, und als ihre beiden Söhne etwas älter waren, adoptierte sie ein Mädchen, das sie in ihr Herz schloß. Doch noch als Kleinkind wurde das Mädchen bei einem Autounfall getötet. Das Schlimmste für die Frau war, daß sie selbst das Auto fuhr und an dem Unfall Schuld hatte.

Der Verlust ihres Kindes und das Gefühl erdrückender Schuld machten der verzweifelten Mutter das Leben doppelt schwer. Eines Nachts, einige Zeit nach der Tragödie, wachte sie plötzlich auf und versuchte, ihren Mann zu wecken, um bei ihm Trost und Beistand in ihrem Schmerz zu finden. Doch dies war unmöglich: Er schien in einer Art Koma zu liegen. Schließlich gab sie es auf und ging enttäuscht in das ehemalige Schlafzimmer ihres Kindes, wo sie sich aufs Bett setzte.

Auf einmal stand das kleine Mädchen vor ihr. Sie streckte ihre Hände aus und sagte: „Mama.“ Die Mutter öffnete die Arme, das Kind kletterte auf ihren Schoß und legte

## Ein willkommenender Besucher

seinen Kopf an ihre Schulter. Es fühlte sich warm und fest an, wie aus Fleisch und Blut – ein „lebendes“ Kind, dessen Haare sie an ihrer Wange spürte und dessen Herzschlag sie an ihrer Brust fühlte. Kurze Zeit saßen sie in dieser glücklichen Umarmung. Dann krabbelte das kleine Mädchen vom Schoß ihrer Mutter herunter und sagte: „Mama, ich muß jetzt gehen“ – und verschwand.

So verzweifelt die Mutter vorher gewesen war, empfand sie jetzt nach dieser Erfahrung tiefe Freude und war von einem Leben nach dem Tode fest überzeugt.

David Christie-Murray sagte: „Sie erzählte die Geschichte voller Anteilnahme und Ernst. Wenn sie alles nur erfunden und versucht hätte, einen erfahrenen Parapsychologen hereinzulegen, wäre sie eine sehr überzeugende Schauspielerin gewesen. Wenn das Erlebnis echt war, was ich nicht bezweifle, zeigt es, daß nicht alle Begegnungen mit einer anderen ‚Welt‘ feindlich, düster oder übel verlaufen.“

Diese Geschichte bestätigt die Überzeugung der Spiritisten, daß Geister feste Form annehmen können. (Unten die angebliche Materialisierung von Katie King auf einer spiritistischen Sitzung 1974) Von Skeptikern hingegen werden solche Phänomene oft als Halluzinationen eingestuft. Ruth und viele andere können bezeugen, daß uns unser Geist oft Streiche spielen kann.





für die Sexualträume, welche die meisten Menschen von Zeit zu Zeit haben. Die moderne Psychiatrie hat herausgefunden, daß *Somnambulen* – meist Frauen und seltener Männer – so lebhaft Sexualphantasien haben können, daß sie zum Orgasmus gelangen. Auch Schein-schwangerschaften sind bekannt.

Sowohl Psychiater als auch mittelalterliche Legenden berichten von „Geistervergewaltigung“. Nicht wenige Frauen haben von einer solchen Erfahrung berichtet. Die Vergewaltigung ereignet sich im Schlaf- oder Wachzustand, und das Opfer weist durch den gespenstischen Überfall Blutergüsse, Kratzer und Bisse auf, die sich die Betroffene unmöglich selbst beigebracht haben kann – auch nicht als Folge einer durch sexuelle Unterdrückung und Schuldgefühle verursachte Hysterie. Manchmal behaupten sogar Mitglieder der Familie des Opfers gesehen zu haben, wie sich der gespenstische Unhold vor ihren Augen auflöste.

### Sich zu Tode peitschen

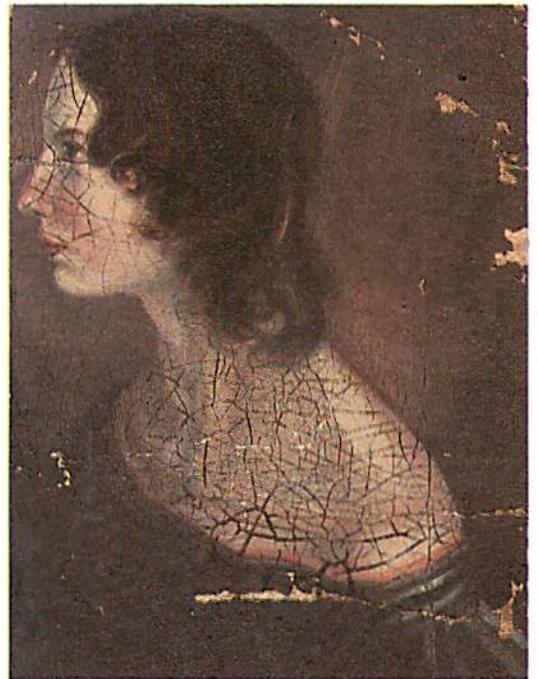
Selbst bei derartigen Vorgängen ist möglicherweise der menschliche Geist die Ursache. Unter dem Einfluß von Drogen oder Hypnose kann auf dem Gesicht eines Mannes, der eine Schlägerei durchlebt, eine Messerwunde erscheinen. Ein Mädchen, das sich einbildet, die Reinkarnation einer zu Tode gepeitschten Sklavin zu sein, bricht zusammen, und auf ihrem Rücken erscheinen Peitschenstriemen. Derartige Wunden sind offenkundig durch den eigenen Geist verursacht. Das gleiche gilt für die „Stigmata“ von Heiligen oder auch Geisteskranken. Bei dem Geist, der bei der Vergewaltigung schemenhaft gesehen wurde, könnte es sich um eine hysterische Vision handeln, die von dem Opfer geschaffen und auf andere übertragen wurde.

Diese Phänomene werden meistens während der Phase des Einschlafens oder Aufwachens erlebt. Während dieser beiden Übergangszustände sind wir besonders empfänglich für Halluzinationen.

*Was die Mystiker in ihren Ekstasen sehen und fühlen, unterscheidet sich so stark von der Alltagswirklichkeit, daß ihre Erfahrungen nicht mit Worten beschrieben werden können. Der hl. Antonius aus dem 4. Jahrhundert hatte sich vom weltlichen Treiben zurückgezogen. Er wurde ständig von Dämonen oder verführerischen Frauen bedrängt (oben). Er konnte sie sehen und mit ihnen sprechen, doch mit Hilfe seines Glaubens konnte er sich ihrer erwehren. Die Schriftstellerin Emily Brontë (rechts) ist eine Mystikerin aus neuerer Zeit, deren ekstatische Trancezustände in scharfem Kontrast zu ihrem täglichen Leben standen, das mit Brotbacken und der Führung des Haushalts ausgefüllt war.*

Der Inhalt der Halluzinationen ist meist von kulturellen Erwartungen bestimmt. Mond-süchtige hat es schon immer gegeben. Zu anderen Zeiten haben sie unter Zuhilfenahme von Pflanzendrogen, Fasten, Abtötung des Fleisches und Meditation die Hexensabbate erlebt oder Visionen und Botschaften von Engeln, der Jungfrau Maria und Jesus empfangen. Eine ähnliche Form der kulturellen Konditionierung könnte der Halluzination einer Frau zugrunde liegen, die erlebte, wie sie an Bord eines Ufos genommen und dort untersucht wurde.

Bei Halluzinationen unter Hypnose kann es geschehen, daß Testpersonen Menschen und Gegenstände sehen, die nicht anwesend sind, dagegen Dinge nicht bemerken, die sich im Raum befinden. Und wie „wirklich“ ist die Schokolade oder der Senf, den sowohl der Hypnotiseur als auch die Testperson schmek-



ken – obwohl nur der Hypnotiseur etwas davon gekostet hat? Oder der Nadelstich, den die Testperson an der Stelle spürt, an der er dem Hypnotiseur zugefügt worden ist?

Die Anzeichen deuten auf die Existenz vieler Arten von Realität. Der Mystiker oder Seher, der in einem veränderten Bewußtseinszustand sich plötzlich mit dem ganzen Universum und seinem Ursprung eins fühlt, erfährt eine Wirklichkeit, die nichts mit unserer Alltagswelt gemeinsam hat. Er erlebt diesen Moment der Einsicht mit einer solchen Klarheit, daß im Gegensatz dazu die Alltagswirklichkeit verschwommen wie ein Traum wirkt.

Doch ob diese Realitätserfahrungen Stufen auf dem Weg von der gewöhnlichen Welt zur höchsten Realität der Mystiker darstellen oder sie zumindest teilweise – wie auch Halluzinationen – nur Verirrungen eines kranken Geistes sind, diese Frage läßt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht beantworten.